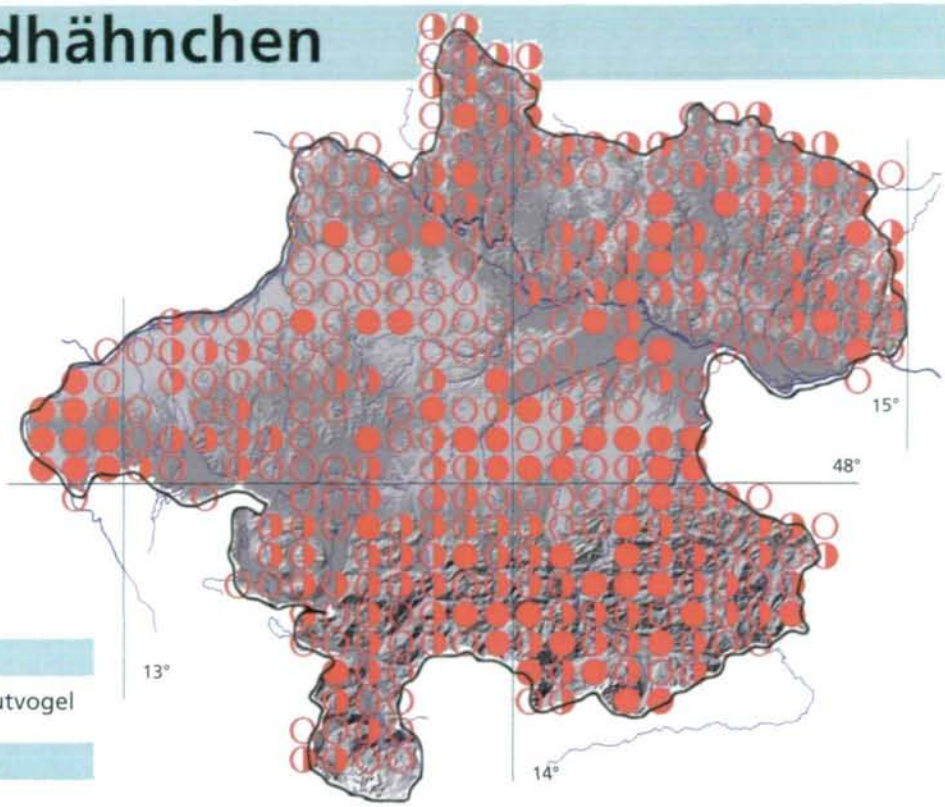
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wintergoldhähnchen

Regulus regulus regulus
(LINNAEUS 1758)

Goldcrest
Králíček obecný



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >20.000
Österreich: 400.000–600.000
Europa: 19.000.000–120.000.000

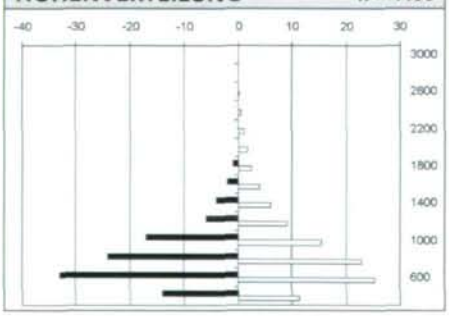
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, (europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: LC
Trend: +1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	150	42,1
◑ Brut wahrscheinlich	140	39,3
● Brut nachgewiesen	66	18,5
Gesamt	356	86,8

HÖHENVERTEILUNG n = 1106



HÖHENDIAGRAMM

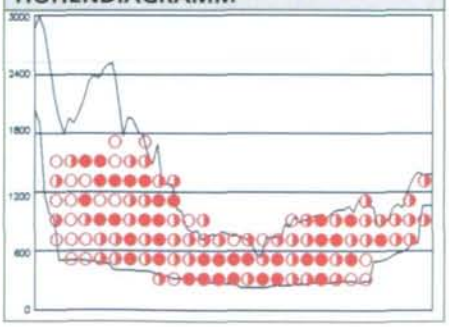


Foto: N. Pühringer, 16.04.2001, Bäckerberg

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Das Wintergoldhähnchen ist ein rein paläarktisches Faunenelement und in den Nadel- und Mischwäldern Europas, Nord- und Zentralasiens anzutreffen. Innerhalb von Österreich ist es ein weit verbreiteter Brutvogel der nadelholzdominierten Höhenstufe. Infolge der starken forstwirtschaftlichen Förderung der Fichte auch außerhalb ihrer natürlichen Wuchsbezirke, findet das Wintergoldhähnchen in allen oberösterreichischen Landesteilen geeigneten Lebensraum vor, was sich in einer praktisch flächendeckenden Verbreitung niederschlägt. Die Brutzeitbeobachtungen reichen von den Donauauen bis nahe zur Waldgrenze (Mandlalm bei Hinterstoder, 1600 m), der höchste Brutnachweis liegt in 1500 m bei der Hiaslalm in den Haller Mauern.

LEBENSRAUM

Das Wintergoldhähnchen bewohnt vorwiegend größere Nadelwälder und nadelholzreiche Mischwälder. Es zeigt eine starke Bindung an die Fichte *Picea abies* und vermag auch die standortswidrigen Fichtenreinbestände in den Niederungen zu besiedeln. Zur Nestanlage werden alte Bäume mit reichlichem Flechtenbewuchs bevorzugt. Mehrere ältere Bäume mit beigemischten Fichten genügen um auch Parkanlagen, Gärten und Friedhöfe in Städten und größeren Orten zu bevölkern. Außerhalb der Brutzeit und am Zug ist das Wintergoldhähnchen auch in Laubgehölzen zu finden.

BESTAND

Es liegen kaum Informationen zu Siedlungsdichten und Bestandsgrößen vor. Die Siedlungsdichten schwanken offenbar selbst in optimalen Habitaten stark (DVORAK et al. 1993). Im Sengsengebirge stellte STADLER (1994) in montanen, fichtenreichen Wäldern Dichten bis zu 3,6 Bp./10 ha fest, eine vergleichsweise dünne Besiedlung. HOCHRATHNER (1998) ermittelte am Zöbelboden im Reichraminger Hintergebirge in einem 11,6 ha großen Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald 9,5 Bp./10 ha, in einem 26,8 ha großen Buchen-Tannen-Fichten-Wald 2,2 Bp./10 ha und in einem 35,5 ha großen fichtenbetonten Wirtschaftswald 9,0 Bp./10 ha. Die von MAYER (1987) abgegebene Bestandsschätzung von 10.000–20.000 dürfte auch heute realistisch sein bzw. ist der Bestand sogar noch größer einzuschätzen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Als Nadelwaldbewohner, welcher auch in geeignete Siedlungsgebiete vordringt, ist das Wintergoldhähnchen derzeit ungefährdet.

Werner WEIßMAIR

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Weißmair Werner

Artikel/Article: Wintergoldhähnchen 368-369